

Kitzbühel, 22. April 1962.

Herrn Prof. Dr. Max Horkheimer
79 Westendstraße, Frankfurt am Main

Lieber Herr Kollege Horkheimer!

Eigentlich habe ich Ihnen gegenüber ein schlechtes Gewissen, denn es war ja in Bellagio vereinbart worden, daß Ihr Referat und meines zu einer Broschüre ausgebaut werden sollten, die dann vom Committee for the Study of Mankind herauszugeben wäre. Dabei hätte ich Ihnen zuerst den Entwurf vorlegen wollen, aber wie bei vielen derartigen Plänen ist es auch hier vorläufig bei der guten Absicht geblieben. Bezüglich Einzelheiten des auf mich entfallenden Anteils der universellen Ausrede "Arbeitsüberlastung" verweise ich auf mein beiliegendes Rundschreiben, zu dem noch ergänzend zu sagen wäre, daß mein Briefwechsel mit Chruschtschow über Grundfragen der friedlichen Koexistenz inzwischen auch auf Kennedy ausgedehnt wurde und daß die Weiterverarbeitung der Antworten der beiden Großen mir begreiflicherweise einiges Kopfzerbrechen verursacht.

Dennoch erblicke ich meine wichtigste Aufgabe momentan in der Zusammenarbeit mit Prof. Combs, die auch in meinem Rundschreiben hervorgehoben wurde. Gerade in dieser Angelegenheit wende ich mich nun heute an Sie. Der Aufenthalt von Combs in Wien und Kitzbühel und seine Zusammenarbeit mit mir ist von den österreichischen Stellen auf das Wärmste begrüßt worden; die österreichische Akademie der Wissenschaften und auch der Vorstand des psychologischen Instituts der Universität Wien, Prof. Rohrer hatten die Erteilung eines Fulbright Travel Grant an ihn befürwortet. Aber bei der Aussiebung der eingelangten Anträge in Washington war dem Vorhaben naturwissenschaftlich-technischer Richtung so weit der Vorzug gegeben worden, daß der Fall Combs unter 29 Bewerbungen nur den Prioritätsgrad 7 erhielt, während die Zahl der für Österreich verfügbaren Grants bloß sechs betrug. Combs, der von der Bedeutung der Aufgabe so durchdrungen ist wie ich und dazu ein Idealist reinen Wassers ist, ließ sich nicht abschrecken, verkaufte in Redlands, Cal. sein Haus und seine beiden Autos und fuhr mit Frau und Tochter auf eigene Rechnung nach Österreich, wo es im Jahre 1962 leider merklich teurer ist als während seines letzten Aufenthaltes 1955. Da er während seines ~~systematischen~~ sabbatical years nur den halben Gehalt bezieht, geriet er nun in ziemliche Geldbedrängnis. Es packt mich die Wut zusehen zu müssen, wie für die Mondfahrt und für den Zivilschutz - von den Rüstungen gar nicht zu reden - Milliardenbeträge hinausgeworfen werden, während für den Versuch, ein Schulbuch zu schreiben, das den Geist eines international understanding verbreiten und den religiösen und rassischen Vorurteilen entgegentreten soll, nicht einmal die lumpigen drei- oder viertausend Dollars aufzutreiben sind, die ein amerikanischer Professor braucht, um in Österreich in Ruhe einige Monate arbeiten zu können.

Nun hat sich das österreichische Unterrichtsministerium bereit erklärt einen 50-prozentigen Zuschuß aus Bundesmitteln zu jenen Beträgen zu gewähren, die Combs allenfalls von amerikanischer Seite erhält. Über direkten Auftrag des Ministeriums ist